36. Jahrgang. Donnerstag, 22. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20188.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Die Lage der deutschen Arbeit.

(Mitte Juni.)

Zwei der wichtigsten Marksteine in der neueren Entwickelungsgeschichte des deutschen Erwerbslebens sind auf dem jungen Culturboden Amerikas errichtet. In gleich kurzer Zeit haben sich in ihr niemals größere Gegensätze herausgebildet, als sich für den Ruf unserer Industrie mit dem Namen Philadelphia und Chicago verknüpfen. In der freundlichen Quäkerstadt am atlantischen Ocean waren wir im friedlichen Wettstreit der Völker die letzten. Mit dem beschämenden Urtheil gingen wir in die Heimath zurück, daß Deutschland auf seinen kriegerischen Lorbeeren ruhe und die Tugend bürgerlicher Berufstüchtigkeit vernachlässigt habe. Doch unser Nationalcharakter ist gesund; wir Deutschen sind immer noch das Volk, dem eine bittere Niederlage die erste Stufe zum Siege wird. Was sich einst in der deutschen politischen Geschichte ereignete, das fand ein Seitenstück jetzt in unserem Wirthschaftsleben; auf die Niederlage in Philadelphia folgte der glänzende Triumph in Chicago.

Als bei uns noch die Frage erörtert wurde, ob eine Betheiligung an der dortigen Weltausstellung zweckmäßig erscheine, gab es nur wenige zaghafte Gemüther, die glaubten, daß eine abermalige Niederlage möglich sei. Kein anderer Staat hat derart kraftvoll und zielbewußt an seiner gewerblichen Entwickelung in den letzten fünfzehn Jahren gearbeitet, als Deutschland. Wer die Verhältnisse unserer Industrie kannte, der wußte, daß Chicago für uns einen Sieg bringen müsse. Und die dort zu Tage getretene Tüchtigkeit und Leistungskraft der deutschen Arbeit hat in ihrem Gesammteindruck die Anstrengungen aller anderen großen Culturvölker thatsächlich geschlagen. Diese Tüchtigkeit ist aber nicht nur äußerer Schein und Ausstattungsflitter, sondern sie bildet heute den inneren Kern unserer heimischen Großgewerbe.

Es ist zu hoffen, daß der Erfolg in Chicago für uns etwas mehr bedeuten wird, als eine bloße Ehre. Vielleicht trägt die Ausstellung zur Befruchtung des deutschen Wirthschaftslebens doch mehr bei, als man in manchen großgewerblichen Kreisen anfänglich erwartete. Deutschland braucht freie Bahn und Raum auf dem Weltmarkt. Dieselbe gewerbliche Entwickelung, der jetzt in Chicago ein so glänzendes Zeugniß ausgestellt wurde, zwingt uns, unablässig auf die Erweiterung unserer Absatzgebiete bedacht zu sein. Man darf sich über diese Nothwendigkeit auch nicht durch die gegenwärtig zwar langsam, aber doch erkennbar sich bessernden Verhältnisse unserer Industrie täuschen lassen. Auf diese Gesundung unseres Wirthschaftslebens ist auch die Auflösung des Reichstages und die politisch bewegte Zeit, welche ihr folgte, nur von untergeordnetem Einfluß gewesen, wie ein sachliches Urtheil nicht verhehlen kann. Denn wenn in einigen Industrien im vorigen Monat die Aufträge etwas zurückgehalten wurden, so geschah dies aus Ursachen, die mit der Tagespolitik keineswegs oder nur sehr mittelbar in Zusammenhang zu bringen sind.

Besonders im Textilgewerbe pflegen regelmäßig im Mai die Aufträge spärlicher einzugehen, da dieser Monat für die Preisbildung auf dem Gebiet wichtiger Textilrohstoffe von erheblicher Bedeutung ist. Die großen Besteller pflegen sich daher vielfach etwas abwartend zu verhalten, eine aus den Umständen sich leicht erklärende Gewohnheit, die aber auf solche Erwerbszweige um so fühlbarer zurückwirkt, bei denen Mai und Juni die Grenze zwischen dem Sommer- und Wintergeschäft bilden. Auch die seit einiger Zeit schwierigen finanziellen Verhältnisse in Australien haben den deutschen Arbeitsmarkt ungünstig beeinflußt.

Aus diesen Gründen ist auch in einigen Zweigen der Spinnerei seit kurzer Zeit die Beschäftigung etwas stiller geworden. Die Kamm- und Streichgarnspinnereien klagen mehrfach; es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß diese Ungunst der Verhältnisse längere Zeit währt, da die Wollstoffwebereien meistens zahlreiche Aufträge in letzter Zeit erhalten haben. Die anderen Zweige der Spinnerei sind augenblicklich befriedigend beschäftigt; theilweise mußten in letzter Zeit höhere Preise bewilligt werden. Auch in der Weberei haben die Gesammtverhältnisse sich dauernd günstiger gestaltet, als sie im vorigen Sommer waren. In manchen Gegenden fehlte es in letzter Zeit an Webarbeitern. Auch die sächsische Handstickerei ist in außerordentlich günstiger Weise beschäftigt. In der Wirkerei sind die Aufträge erheblicher und besser im Preise als vor Jahresfrist. Obwohl das Hauptgeschäft nach den Vereinigten Staaten im Spätfrühling vorüber ist, so sind die Fabrikanten doch meistens nicht genöthigt, ihre Arbeiter feiern zu lassen. Ein ganz merklicher Aufschwung ist im Leinengewerbe zu verzeichnen. Vielfach war man in der Textilindustrie zu Betriebserweiterungen genöthigt, die Löhne sind häufig erhöht, Arbeiterentlassungen wegen mangelnder Arbeit waren selten oder überhaupt nicht zu verzeichnen. Auch in der Posamentenindustrie macht sich jetzt eine leichte Besserung der Verhältnisse bemerkbar.

In einzelnen Zweigen der Eisenindustrie pflegen in der gegenwärtigen Jahreszeit die Aufträge regelmäßig etwas abzunehmen. Aus den rheinisch-westfälischen Bezirken wird daher auch gegenwärtig über sinkende Unternehmungslust geklagt, doch sind die Werke trotzdem noch immer voll beschäftigt und der regelmäßige Betrieb braucht nicht eingeschränkt zu werden. Namentlich das Ausland hält mit Aufträgen zurück. Die oberschlesische Eisenindustrie erfreut sich dagegen günstiger Verhältnisse. In einzelnen Zweigen derselben mußten wegen der zahlreichen Aufträge die Lieferungsfristen verlängert werden. Aus der Maschinenindustrie hört man nur vereinzelte Klagen, dagegen viele Meldungen über besseren Geschäftsgang. Dieser betrifft namentlich Textil- und Werkzeugmaschinen; die Bestellungen auf Dampfmaschinen scheinen gegenwärtig etwas zurückgehalten zu werden. Gut beschäftigt ist augenblicklich auch die Fabrikation von Musikwerken. Im Baugewerbe sind die Verhältnisse zwar in den letzten Monaten besser geworden, aber das solide Baugeschäft ist noch immer vorsichtig und die zügellose Speculationssucht hat sich in den letzten Jahren glücklicherweise etwas abgewirthschaftet. Doch ist es im Baugewerbe keineswegs eigentlich „still“, sondern der Unternehmungsgeist ist in diesem Sommer wieder so stark, daß sich in einzelnen Gegenden eine nicht unmerkliche Nachfrage nach Arbeitern zeigt. Vielfach sind in diesem Gewerbe die Löhne von den Arbeitgebern in der letzten Zeit aus eigenem Antriebe erhöht.

Arbeitseinstellungen von Bedeutung sind gegenwärtig in Deutschland nicht zu nennen. Zwar besserte sich, wie hier erörtert, unsere geschäftliche Lage im allgemeinen unablässig, aber sie ist auch heute in den hauptsächlichsten Erwerbszweigen noch keineswegs so günstig, um größeren Lohnkämpfen Aussicht auf Sieg zu verheißen. Eine der Hauptaufgaben der deutschen Industrie wird es in der nächsten Zeit sein müssen, den glänzenden Erfolg auf der Weltausstellung in Chicago geschäftlich voll auszunützen.

Ein Rückblick.

„Ein Grund, an der Zukunft der freisinnigen Partei und überhaupt des Liberalismus zu verzweifeln, schreibt der der Parteileitung der freisinnigen Volkspartei nahestehende parlamentarische Correspondent des „Hamb. Fremdenbl.“, liegt nicht vor. Ein Rückblick auf die Geschichte der Fortschrittspartei lehrt, wie unter dem allgemeinen Wahlrecht auf den Niedergang der bürgerlichen Demokratie bald wieder ein Aufschwung folgte (aber auch, daß der Niedergang durch eine kluge Taktik hätte vermieden werden können. D. Red. d. „Hamb. Fremdenbl.“). Im Jahre 1867 bei der Wahl zum constituirenden Reichstag, erlitt die deutsche Fortschrittspartei eine ebenso unerwartete Niederlage wie jetzt. Man hatte im Vergleich auf die Stärke der Partei im preußischen Abgeordnetenhause mindestens auf 60 bis 80 Mandate gerechnet und erhielt nur 19. Im ersten norddeutschen Reichstage wuchs die Fraction auf 31 Mitglieder an; im ersten deutschen Reichstage brachte sie es auf 46 Sitze; bei der Wahl von 1874 trat eine Vermehrung auf 49 ein. Allein der Zwiespalt wegen der Militärfrage verminderte die Partei durch den Austritt von 14 Mitgliedern wieder auf 35. Zum Schluß der Session gerieth über die Reichsjustizgesetze die Fortschrittspartei in den heftigsten Streit mit den Nationalliberalen, der zu einem erbitterten Wahlkampf auch gegen diese, damals noch ungespaltene große Partei führte. Allein aus der Wahl vom 10. Januar 1877 kehrte die Fortschrittspartei mit 35 Mandaten, also ohne Verluste zurück. Da kam 1878 die Auflösung über das Socialistengesetz. Aus den Wahlen von 1878 kehrten nur 26 Mitglieder in den Reichstag zurück. Die trostlose Legislatur von 1878 bis 1881 führte zur Secession von 15 Nationalliberalen. Zur vollständigen Ueberraschung Bismarcks wurden 1881 58 Fortschrittsmänner gewählt und auch die Secessionisten hatten sich mehr als verdoppelt. Vor der Fusion 1884 zählte die Fortschrittspartei 60 und die liberale Vereinigung 46 Mitglieder. Als aus der Wahl 1884 nur 64 freisinnige Abgeordnete hervorgingen, wurde die Schuld auf die Fusion geschoben. 1887 kehrten gar nur 31 zurück. Aber 1890 trat eine Verdoppelung ein. Zum Schluß der letzten Session gab es 67 freisinnige Abgeordnete. Nach den Stichwahlen werden die beiden Fractionen wohl nur 30—40 Mitglieder zählen, jedenfalls mehr als 1887.“ Wir wollen es hoffen, bemerkt dazu die Redaction des „Hamburger Fremdenbl.“, um ihrem Zweifel an dieser optimistischen Auffassung Ausdruck zu geben, die auch im Kreise der freisinnigen Volkspartei ziemlich isolirt dasteht.

Wer diese Daten schärfer ins Auge faßt, wird sofort erkennen, daß die Fortschrittspartei ebenso wie die freisinnige Partei ihre schwersten Niederlagen, diejenigen von 1867, 1887 und die jetzige, ausschließlich ihrer Haltung in der Militärfrage verdankt. Sollte das nicht endlich zu denken geben?

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser und die Reichstagswahlen, unter dieser Ueberschrift brachte, wie schon erwähnt, die „Germania“ die Mittheilung des Berliner Correspondenten des „Newyork Herald“, der unter dem 16. Juni, also einen Tag nach der Reichstagswahl, meldete: „Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Grafen Caprivi ist stürmisch gewesen. Man muß sich auf eine heftige Botschaft des Kaisers gefaßt machen. Die heute bekannt gewordenen Resultate haben eine wahrhafte Bestürzung in der officiellen Welt verursacht.“ Vorsichtiger Weise bezeichnete die „Germania“ diesen Berliner Correspondenten als sehr unzuverlässig. Die „Magdeb. Ztg.“ ist im Gegentheil in der Lage zu versichern, daß am 16. Juni von der angeblichen „wahren Bestürzung in der officiellen Welt“ nicht das Mindeste zu verspüren gewesen ist. Ihr Gewährsmann hat am Tage nach der Wahl mit zwei Ministern, darunter einem an dem Ausfall der Reichstagswahlen unmittelbar betheiligten, eingehende Unterredungen gehabt, bei denen im Gegentheil schon damals auf Grund der noch spärlich eingehenden Nachrichten sich eine sehr zuversichtliche Stimmung der officiellen Kreise hinsichtlich des Wahlausfalls kund gab.

Berlin, 21. Juni. Der Meldung des „Newyork-Herald“, der Präsident Cleveland habe die Einverleibung von **Hawaii** in die Vereinigten Staaten endgiltig abgelehnt und die Wiedereinsetzung der vertriebenen Königin Liliuokalani befürwortet, ist die Berichtigung schnell gefolgt. Vielmehr hat, wie schon erwähnt, der Postdampfer aus Honolulu nach San Francisco die Mittheilung gebracht, daß Liliuokalani endgiltig abgedankt und die provisorische Regierung am 2. Juni vom Palast Besitz ergriffen hat. Damit ist das Ende der hawaiischen Monarchie besiegelt. Die Königin ließ sich zu diesem Schritt unter der Bedingung bestimmen, daß ihr von der Regierung der Vereinigten Staaten ein Jahrgeld zugesichert wurde, mit dessen Zahlung bereits begonnen wurde. Durch diese Wendung der Dinge hat sich die Washingtoner Regierung vorläufig einen bestimmenden Einfluß auf die hawaiischen Angelegenheiten gesichert, und es bleibt abzuwarten, wie sich England hierzu stellen wird. Deutschland hat bei den Vorgängen auf den Sandwichinseln keine andere Aufgabe, als die deutschen Interessen durch Handelsverträge ausreichend zu schützen.

* **[Herr v. Egidy]** ist durch seinen Mißerfolg bei der Reichstagswahl keineswegs entmuthigt. In einer Rede, in der er dem Belieben seiner Wähler die Stellung zur Stichwahl im ersten Wahlkreise überließ, deutete er an, daß er bei den nächsten Landtagswahlen candidiren werde.

* **[Der Antisemit v. Langen]** wird in **Stralsund** in der Stichwahl durchfallen, da die Freisinnigen gegen ihn für v. Keudell stimmen wollen. Die Hoffnung der Antisemiten, Herrn v. Langen im ersten Wahlgange durchzubringen, ist zu Schanden geworden. v. Langen wäre aber überhaupt nicht in die Stichwahl gekommen, wenn nicht sein Antisemitismus und sogar seine Identität mit dem Vorsitzenden des „Deutschsocialen Vereins für Pommern“ abgeleugnet worden wäre! Der Genannte trat als Deutschconservativer auf.

* **[Arbeitspensum des Abgeordnetenhauses.]** In der von dem Bureaudirector des Abgeordnetenhauses, Herrn Geh. Regierungsrath Kleinschmidt unterm 20. Juni gemachten Zusammenstellung der im Abgeordnetenhause zur Zeit noch unerledigten Vorlagen werden verzeichnet: an A. Regierungsvorlagen: 1. Verhandlungen des Landeseisenbahnraths im Jahre 1892. 2. Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen 1891/92. 3. Zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Wahlverfahrens. 4. Zweite und dritte Berathung der allgemeinen Rechnung 1889/90. 5. Zweite und dritte Berathung der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben 1891/92. 6. Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Deckung von Ausgaben des Rechnungsjahres 1891/92. 7. Berathung der Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen 1892 getroffenen Maßregeln. 8. Zweite und dritte Berathung der Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer 1891/92. 9. Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Stadterweiterungen und Zonenenteignungen. 10. Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. 11. Erste, zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das

---

Meine Mutter hat's gewollt.

4) Novelle von M. Buchholtz.

Eine heiße glühende Röthe war in Susannens Wangen gestiegen, wie ein Leben ging es durch den schlanken Körper, sie wollte etwas erwidern, als der Festordner in diesem Augenblicke auf das junge Paar zutrat und sie zu tanzen bat. Gerhard legte seinen Arm um die geliebte Gestalt, sie sprachen kein Wort weiter, tanzten und wählten Jeder einen der statt Blumen und Orden hingelegten Zweige, um sie an andere zu vertheilen. Susanne beugte sich wie suchend über die grünen Blätter, zog einen kleinen Rothbuchenzweig hervor und sah sich nach Gerhard um. Dieser stand mit seinem Strauß etwas abseits und sah zu ihr hin, da ging sie, wie von einer inneren Macht getrieben, zu ihm hinüber, reichte ihm ihren Zweig, er ihr den seinigen, sprechen thaten sie nichts — nur ihre Augen schauten einander an, so innig, so beredt, und in ihnen jauchzte es auf: „Wie schön, wie wonnig ist doch das Leben.“

Als sie auf ihren Platz zurückkehrten, kam Susannens Mutter auf sie zu und forderte sie auf, sich mit ihr und Felix von der übrigen Gesellschaft zu verabschieden, sie sorgte sich um ihren Gatten und wollte gern frühzeitig heimkehren. — Das geschah denn auch und bald darauf fuhren sie durch den dämmerigen Wald der Heimath zu. Gerhard saß den Damen gegenüber, ihm wie Susanne war das Herz zu voll, als daß sie hätten viel sprechen und plaudern mögen, sie waren sich Beide der warmen Liebe bewußt geworden, die sie zu einander zog; die Mutter hatte sich ermüdet zurückgelehnt, und Felix, der auf dem Bock Platz genommen hatte, um den Pferden, wie er sich ausdrückte, ein wenig das Laufen beizubringen, hatte zu Augusts stillem Aerger die Zügel ergriffen und beschäftigte sich nur mit Peitsche und Leine, während er behaglich eine Cigarre rauchte.

So fuhren sie in tiefem Schweigen dahin und wurden zu ihrem Erstaunen bei der Heimkehr vom Oberförster auf der Veranda begrüßt, der sich sonst regelmäßig um diese Zeit in sein Zimmer zurückzog. Seine Frau athmete erleichtert auf, als sie ihn so frisch auf sich zukommen sah, ihr hatte es wie ein Alp auf dem Herzen gelegen, sie wußte selbst nicht, was sie gefürchtet, aber es war ihr den ganzen Nachmittag so bange gewesen, als müßte irgend ein Unglück über sie hereinbrechen.

„Nun, nun, sprach der alte Herr“, die laute Verwunderung der Seinen über sein ungewohntes Thun unterbrechend, „wenn man den ganzen Nachmittag allein gewesen ist, will man sich doch noch die Erlebnisse berichten lassen, kommt, wir wollen noch ein Stündchen die schöne Nacht genießen, und Ihr erzählt mir.“

Das geschah denn auch, hauptsächlich von der Mutter und Felixens Seite, und über eine Stunde war vergangen, ehe die Familie sich zur Ruhe begab.

Susanne wachte noch lange, glückliche Gedanken ließen sie nicht schlafen — wie war doch alles nur so schnell gekommen! — Ja, Gerhard hatte es ihr angethan auf den ersten Blick — und er war ihr auch gut — gewiß, er zeigte es ihr ja so deutlich in seiner offenen Weise! — o des Glück's, wenn er es ihr sagen würde, daß er sie liebte! — — nein, sie war keine böse Waldfee, sie würde an ihm festhalten mit treuer, inniger Liebe, — sie würde ihn nie aufgeben, — aber warum auch? — liebte er sie, was sollte sie trennen? — nun ja, sie war arm und er hatte wenig, aber doch wohl so viel, daß es für sie beide ausreichte, und wenn nicht, dann würde sie warten und dauerte es Jahre — die würden schon schnell vergehen mit der Aussicht, einst ihm angehören zu dürfen! — — Unter solchen Gedanken schlummerte Suse endlich ein und träumte von einer lichten, schönen Zukunft.

Gerhard v. Waplitz öffnete, als er sein Zimmer betreten, weit beide Fensterflügel, er mochte sich noch nicht niederlegen, es war so schwül im Zimmer und die erregten Gedanken hätten ihn doch noch nicht schlafen lassen. — Ja, er liebte Suse Ollroth mit der ganzen Kraft der ersten Jugendliebe, er konnte nie mehr von ihr lassen, sie mußte sein werden um jeden Preis. Er konnte morgen nicht scheiden, ohne ihre Eltern um ihre Hand gebeten, ihr selbst gesagt zu haben, daß sie sein Liebstes auf Erden sei, daß er ohne sie nicht mehr leben, nicht mehr sein möge.

Susanne war unbemittelt, das wußte er durch Felix, er selber hatte auch nur ein kleines Vermögen, doch wenn er Hauptmann wurde, was er in 2—3 Jahren werden mußte, wenn das Glück gut war auch früher, dann hinderte ihn nichts, die Geliebte heimzuführen, und auf diesen Zeitpunkt würde sie warten, das sagte ihm sein Herz deutlich. So dachte und träumte er eine ganze Weile, als sich plötzlich unten die Hausthüre öffnete und er den Oberförster auf die Veranda treten sah. Unwillkürlich lehnte er sich weiter vor, und der alte Herr, von dem Lichtschein aus dem weit offenen Fenster aufmerksam gemacht, sah zu Waplitz empor. „Ei, ei, noch auf?“ rief er ihm zu, „Sie läßt die warme Nacht wohl ebenso wenig schlafen, wie mich?“

Waplitz hatte sich ohne ein Wort der Erwiderung schon von dem Fenster abgekehrt, ein plötzlicher Entschluß leuchtete aus seinen Augen, er wollte hinunter und sein Herz dem Vater der Geliebten ausschütten, um ihr morgen dann selbst seine Liebe zu gestehen. Warum sollte er nicht die wenigen Stunden des morgenden Tages, die ihm noch vergönnt waren, in ihrer Nähe zu verweilen, auch innig vereint mit ihr im höchsten Glücke genießen.

„Frisch gewagt ist halb gewonnen“, murmelte er vor sich hin, ergriff seine Mütze, verließ sein Zimmer, stieg leise die Treppe hinab und stand nach wenig Augenblicken bei dem alten Herrn auf der Veranda.

„Verzeihen Sie, Herr Oberförster“, begann er befangen, „wenn ich noch zu Ihnen herunterkomme, ich konnte, wie Sie, nicht schlafen, aber nicht allein die Schwüle hinderte mich daran, ich —“, er brach ab, um dann schneller fortzufahren, „ich weiß nicht, ob es der richtige Augenblick ist, Ihnen mit einem Anliegen, einer großen, großen Bitte zu nahen, aber ich weiß, daß ich morgen fort muß und ich möchte nicht fort, ohne Ihnen mein Herz ausgeschüttet zu haben; wer weiß, ob sich morgen ein ruhiger Augenblick findet, in dem ich ungestört mit Ihnen sprechen kann —“, Gerhard brach ab, er hatte hastig, fast überstürzend gesprochen, nun stockte er, um gleich darauf mit tiefem Athemzug hinzuzufügen, „ich kann nicht viele Worte machen, Herr Oberförster, — ich liebe Ihr Fräulein Tochter und bitte Sie um deren Hand.“

Nun war es gesagt, Gerhard sah mit seinen ehrlichen blauen Augen bittend und treuherzig zum Vater Susannens hin, doch er erschrak vor dem finstern, feindseligen Ausdruck, mit dem der Oberförster ihn anschaute. Das Mondlicht beschien klar und taghell die hohe Gestalt, die sich nun plötzlich straff aufrichtete, ein höhnisches Lachen klang von seinen Lippen und rauh erwiderte er:

„Ja, so mußte es kommen, nicht genug daran, daß Ihre Mutter mich einst unglücklich machte, nein, nun kommt ihr Sohn mit denselben Augen, die einst mich bethört haben, und bethört mein Kind, um es dann auch unglücklich zu machen. Lassen Sie mich erst ausreden“, sprach er fast heftig, als Gerhard ihn unterbrechen wollte, „ich will Ihnen meine Antwort geben, klar und unzweideutig. So lange ich lebe, so weit ich es zu hindern vermag, wird Susanne nie die Ihre werden! Sie fragten mich heute Nachmittag

Gebiet der Volme und ihrer Nebenflüsse. — An B. Interpellationen und Anträgen führt das Verzeichniß 10 Nummern auf. Unerledigt sind ferner eine große Reihe — schriftlicher und mündlicher — Commissionsberichte über Petitionen (27 Nummern).

* **[Das Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen.]** Nach der Erhebung vom 25. Mai 1891 gab es im preußischen Staate 63 237 vollbeschäftigte Lehrer und 8494 dergl. Lehrerinnen, gegen 57 902 bezw. 6848 im Jahre 1886. Diese Lehrkräfte bezogen 1891 ein Gesammteinkommen, d. h. ein Stelleneinkommen mit Einschluß der persönlichen und Dienstalterszulagen und des Werthes für Wohnung und Feuerung, von 101 715 298 Mk., und zwar die Lehrer 91 772 189 Mk. und die Lehrerinnen 9 943 109 Mk. Selbstverständlich war der thatsächliche Betrag des Gesammteinkommens der Lehrkräfte 1886, entsprechend der geringeren Zahl von Lehrern und Lehrerinnen, erheblich niedriger; er belief sich nur auf 82 524 298 Mk. Allein neben der absoluten Vermehrung der Schulstellen hat auch eine verhältnißmäßige Einkommenserhöhung stattgefunden; denn es betrugen die Durchschnittseinkommen

	1886	1891	Zunahme
für Lehrer . .	1294 Mk.	1451 Mk.	12,13 Proc.
für Lehrerinnen	1108 „	1171 „	5,69 „

Das durchschnittliche Gesammteinkommen der Volksschullehrer ist natürlich nach Stadt und Land, auch von Bezirk zu Bezirk verschieden; dasselbe stellte sich

in den Städten:	1886	1891	Zunahme
für Lehrer . .	1636 Mk.	1814 Mk.	10,88 Proc.
für Lehrerinnen	1216 „	1261 „	3,70 „
auf dem Lande:			
für Lehrer . .	1136 „	1271 „	11,88 „
für Lehrerinnen	946 „	1020 „	7,82 „

Die Zunahme des Durchschnittsgehaltes ist hervorgerufen einerseits durch die in der Zwischenzeit erfolgte anderweite Regelung der staatlichen Dienstalterszulage, andererseits wohl auch dadurch, daß die Gemeinden durch die Erleichterung der Volksschulkosten, welche das Gesetz vom 14. Juni 1888 mit dem Nachtrage vom 31. März 1889 herbeigeführt hat, zu größeren Opfern für die Aufbesserung der Lehrereinkommen angeregt worden sind. (Aus der „Statist. Corr.)

* **[Aus Virchows Wahlkreise.]** Die von der conservativen Partei in Berlin ausgegebene Wahlparole der Stimmenthaltung stößt bei den Berliner Stichwahlen auf Widerspruch selbst bei der Parteipresse. Wie die „Voss. Ztg." hört, wird diese Wahlparole auch an einflußreichen Stellen als verkehrt angesehen. Beispielsweise hat einer der activen Minister unumwunden erklärt, er werde im zweiten Wahlkreise für Virchow stimmen und halte die gleiche Abstimmung aller conservativen und nationalen Wähler dieses Kreises für geboten.

* **[Maisfütterung für die Armee.]** Der commandirende General des 9. Armeecorps hat kürzlich in Begleitung einer Anzahl höherer Intendanturbeamten die im Hafen von Hamburg liegenden Maisladungen in den Schiffen besichtigt, um sich über die Haltbarkeit dieses Artikels bei längerer Lagerung in größeren Mengen zu überzeugen. Es hängt das mit der Absicht zusammen, die Fütterung mit Hafer bei der Cavallerie, Artillerie und dem Train theilweise durch Mais zu ersetzen. Wie verlautet, hat sich der General über seine Wahrnehmungen sehr befriedigt geäußert.

* **[Dem Schwimmen der Reiterei]** wird seit neuester Zeit große Aufmerksamkeit zugewandt; im Militäretat ist ein besonderer Posten zur Bestreitung der Kosten dieser Uebungen eingestellt worden. Die Anleitung für Arbeiten der Cavallerie im Felde giebt ausführliche Vorschriften für den Betrieb dieses Dienstzweiges, der als geeignet bezeichnet wird, das Turnen und Voltigiren in den Sommermonaten zu ersetzen. 1870/71 bereiteten Flüsse und Wasserläufe der deutschen Reiterei vielfach Hindernisse, die sie gar nicht oder nur mit großer Anstrengung und Zeitverlust zu überwinden vermochte, weil sie im Frieden nicht daran gewöhnt und ohne die nöthigen Hilfsmittel war. Die jetzt eingeführten Faltboote, von denen jedes Regiment zwei auf besonderen Wagen bei sich hat, ermöglichen es geschlossenen Truppenkörpern, die Gewässer zu überschreiten, ohne auf die Brückentrains zu warten. Aber im Sicherheits- und Aufklärungsdienst vor der Front werden oft kleinere Abtheilungen und Patrouillen an Flüsse gelangen, während die Boote noch zurück sind, und so gilt es dann schwimmend hinüber zu gelangen. Im Frieden werden daher jetzt fortwährende Uebungen angestellt, um Mann und Roß an das Wasser zu gewöhnen, und die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend. Schon im vorigen Jahre machte die „Köln. Ztg." einige Angaben über Versuche, welche das Kürassier-Regiment Graf Geßler (rheinisches) Nr. 8 in Deutz gemacht hatte. Es handelte sich um nichts Geringeres, als den Rhein zu durchschwimmen. Diese Versuche fanden ihren Abschluß in der anerkennenswerthen Leistung, daß sämmtliche Pferde der ersten Schwadron unter Rittmeister v. Hänisch zu je sechs an einem Ponton den Rhein durchschwammen. Mit Recht machte diese Thatsache damals großes Aufsehen. Das Regiment hat in diesem Jahre die Versuche fortgesetzt und dabei sein Streben darauf gerichtet, daß einzelne gut schwimmende Leute auf bezw. neben frei schwimmenden Pferden ohne Ponton das andere Ufer erreichten. Nach vielen, in den Anforderungen sich mehr und mehr steigernden Uebungen ist das gesteckte Ziel erreicht. Kürzlich schwammen zwei Offiziere, Rittmeister v. Hänisch und Lieutenant Lehmann, sowie vier Mann mit ihren Pferden ohne Unfall unterhalb der festen Brücke frei durch den Rhein. Die in nur fünf Minuten im Wasser zurückgelegte Strecke betrug etwa 650 bis 700 Meter. Pferde und Menschen waren nicht überangestrengt.

Oesterreich-Ungarn.

Dux, 20. Juni. Seit heute Nachmittag sind in acht Schächten des hiesigen Braunkohlenreviers über **1000 Mann ausständig.** Als seitens der Polizei eine Versammlung aufgelöst wurde, kam es zu groben **Excessen.** Die Gendarmerie, welche mit Steinen beworfen wurde, feuerte auf die Menge und verwundete mehrere Personen. Später wurde Militär requirirt (W. T.)

Holland.

Amsterdam, 20. Juni. Der Justizminister hat angesichts der Furcht vor ansteckenden Krankheiten und der zunehmenden Zahl der **russischen Einwanderer** die Anordnung getroffen, nur diejenigen Auswanderer über die holländische Grenze passiren zu lassen, welche mit Ueberfahrts-Billets nach Amerika von der holländisch-amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft versehen und im Besitz hinreichender Mittel sind, um ihren Unterhalt während des kurzen Aufenthaltes in Holland bestreiten zu können. Es ist dem Minister gemeldet worden, daß in den nächsten Wochen noch 50 000 Auswanderer an der holländischen Grenze eintreffen werden. (W. T.)

Rußland.

□ **Petersburg,** 20. Juni. Mit welch rapider Schnelligkeit der **polnische Großgrundbesitz in den littauisch-weiß-russischen Gouvernements** in russischen Besitz übergeht, ersieht man aus folgenden Zahlen. Im Jahre 1891 gingen im Gouvernement Minsk 12 802 Dessatinen Land in russische Hände über, im Jahre 1892 jedoch schon 62 947 Dessatinen, also bereits fünfmal so viel wie im Vorjahre. Vergleicht man diesen Rückgang des polnischen Großgrundbesitzes mit dem, was die Polen noch im Jahre 1865 besaßen, so bemerkt man, daß die Polen in den letzten 27 Jahren in dem genannten Gouvernement 50 Procent ihres Besitzes einbüßten. Immerhin ist der polnische Großgrundbesitz in Littauen verhältnißmäßig noch bedeutend. Im Jahre 1891 besaßen nämlich die 3512 polnischen Grundbesitzer im Gouvernement Minsk noch zusammen 2 275 585 Dessatinen Land. (Eine Dessatine = 10 Morgen.)

Von der Marine.

V **Kiel,** 20. Juni. Die Uebungen der **Manöverflotte** werden durch die Anwesenheit des Kaisers nicht beeinflußt. Beide Divisionen gehen morgens in See und etwa eine Stunde später folgt der Kaiser in einer Yacht oder Pinasse der Flotte, um vor der Föhrde den Gefechtsübungen von Schiff gegen Schiff anzuwohnen. Heute Vormittag verließ der Kaiser, wie schon berichtet, um 9 Uhr den Hafen, schiffte sich um 10 Uhr an Bord des Flaggschiffes „Baden" ein und wohnte mehrere Stunden den Evolutionen der Panzerschiffe der ersten Division bei. Anfangs Juli geht die Flotte nach der Nordsee und schon jetzt werden umfassende Vorbereitungen für die **Herbstmanöver** getroffen, die Mitte August beginnen werden. Zu diesen Uebungen sollen alle disponiblen Schiffe der Ost- und Nordsee-Station herangezogen und außer den Divisionen der Manöverflotte und der Torpedobootsflottille ein **viertes Geschwader,** bestehend aus den in der Reserve befindlichen Panzerschiffen „Kaiser", „Preußen", „Oldenburg", sowie der Kreuzer-Corvette „Olga", formirt werden. Die Panzer „Kaiser" und „Preußen" haben einen gänzlichen Umbau erfahren, so daß nunmehr nach der Indienststellung der „Kaiser" sich mit einer Takelage gleich dem zur Zeit als Flaggschiff der zweiten Division fungirenden „König Wilhelm" präsentiren wird, während das Panzerschiff „Preußen" genau dem als Stammschiff der Reservedivision der Nordsee fungirenden, zur Zeit im hiesigen Hafen liegenden Panzerschiff „Friedrich der Große" gleichen wird. Die beiden Schiffe „Kaiser" und „Preußen" hatten bisher eine Gefechtstakelage, wie das zur zweiten Division gehörige Panzerschiff „Deutschland"; letztgenanntes Schiff ist nunmehr das einzige Schiff unserer Marine, welches drei Masten hat. Zu den Herbstübungen wird ferner am 13. Juli eine **dritte Torpedoboots-Division** unter dem Befehl des Capitänlieutenant Pustau, bestehend aus Divisionsboot „D 4" und den Torpedobooten „S 25", „S 26", „S 27", „S 28", „S 29" und „S 30" ist Dienst gestellt werden. Endlich werden an den **Schlußmanövern in der Ostsee** Theil nehmen die vom Auslande heimkehrenden Schiffsjungen-Schulschiffe „Gneisenau" und „Nixe", die beiden Cadetten-Schulschiffe „Stosch" und „Stein" und das zur Zeit in der Ostsee kreuzende Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke".

* Vom **Besuche unserer Schulschiffe** in der **schwedischen Hauptstadt** wird in Ergänzung der bereits mitgetheilten telegraphischen Meldungen aus Stockholm, 17. Juni, berichtet:

Die Chefs der am Sonnabend und Sonntag im hiesigen Hafen angekommenen deutschen Fregatten „Stosch" und „Stein", die als Cadettenschulschiffe auf einer Uebungsexpedition in der Ostsee begriffen sind, wurden am Dienstag, zusammen mit dem neu ernannten deutschen Gesandschaftssecretär, Grafen v. d. Gröben, vom Könige in besonderer Audienz empfangen. Diese fand im hiesigen königlichen Schlosse statt. Am Tage darauf zogen der König und die Königin vom Schlosse Ulriksdal im Thiergarten, wo sie in der letzten Zeit gewohnt hatten, nach Schloß Drottningholm über. Die deutschen Schiffe wurden schon am Sonntag Abend von vielen Stockholmern besucht, die sich dort großer Zuvorkommenheit von Seiten der deutschen Offiziere zu erfreuen hatten. Am Dienstag Abend machte der hiesige deutsche Generalconsul, Dr. J. v. Eckard, den Anfang mit den Festlichkeiten für die deutschen Offiziere und die ihnen gleichgestellten Civilbeamten. Sie wurden von ihm nebst den Mitgliedern und sämmtlichen Bediensteten der deutschen Gesandtschaft und des Consulats zu einer Abendgesellschaft geladen. Am Mittwoch richtete der hiesige Contreadmiral af Klercker den Offizieren und Civilbeamten der deutschen Schiffe ein Mittagsmahl aus. Vorgestern Vormittag besahen die Herren unter Führung des kaiserlich deutschen Gesandten, Grafen v. Wedel, die verschiedenen Räume des königlichen Schlosses, nachher fand bei demselben Gesandten für die Chefs und die Offiziere, sowie für die sämmtlichen Beamten des deutschen Consulats und der deutschen Gesandtschaft, zusammen für 40 Personen, ein festliches Mittagsmahl statt. Zum gestrigen Freitag hatte die hiesige Seeoffiziergesellschaft die deutschen Offiziere nebst etwa 50 der an Bord der Schiffe befindlichen Cadetten zu einer Ausfahrt nach den Bädern in Stockholms Schären (der Salzsee) eingeladen. Die Ausfahrt erfolgte von hier Nachmittags 2 Uhr. In dem einen prächtigen Restaurant sollte ein Frühstück eingenommen werden; die Rückkehr hierher sollte um 7 Uhr vollendet sein. Dann waren die Chefs der deutschen Schiffe nebst den Adjutanten und höheren Offizieren zusammmen mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und dem Prinzen Bernadotte, ferner dem Minister des Auswärtigen, Grafen Lewenhaupt, dem den Seeminister zur Zeit vertretenden Departementschef des Kriegswesens, Frhrn. Rappé, den Admiralen Peyron und af Klercker, dem Commandeur Klintberg und dem Commandeurcapitän Lindbom vom König und der Königin nach dem Schlosse Drottningholm zu einem Festmahle eingeladen. Die Abfahrt der deutschen Schiffe von hier ist noch nicht bekannt.

* **[Versetzung von Mannschaften.]** Versetzungen von Mannschaften der Matrosenartillerie-Abtheilungen zum Personal des Minenwesens und zurück, und von Mannschaften der Torpedoabtheilungen zum Personal des Torpedowesens und zurück haben nach einem neuen Erlaß des Staatssecretärs des Reichs-Marine-Amts auf Anordnung der Inspecteure der Marineartillerie und des Torpedowesens zu erfolgen, auch wenn mit denselben ein Uebertritt in den Bereich der anderen Marinestation verbunden ist.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Zu den Wahlen.

Berlin, 21. Juni. Die „Nationalzeitung" theilt mit: Nachdem die **Centralleitung der freisinnigen Volkspartei** die Unterstützung der nationalliberalen Candidaten in den Wahlkreisen Bensheim-Erbach, Gießen, Friedberg-Büdingen, Alsfeld-Lauterbach und Siegen zugesichert hatte, hat der **Centralvorstand der Nationalliberalen die Unterstützung der freisinnigen Volkspartei** in den Wahlkreisen Lennep-Mettmann, Erlangen-Fürth und Kulmbach dringlich empfohlen. Für Hagen empfahl die dortige nationalliberale Parteileitung **Wahlenthaltung,** wonach die Niederlage des Socialdemokraten gesichert erscheint.

Die „Voss. Ztg." schreibt: In allen Fragen der Kirchen- und Schulpolitik, der Steuer- und Zollpolitik stehen die **freisinnige Volkspartei** und die **freisinnige Vereinigung** auf demselben Standpunkt und finden sie am ehesten eine Unterstützung bei der großen Mehrheit der nationalliberalen Partei. Deshalb sollte diese Rücksicht auch für die Haltung bei den Stichwahlen entscheiden.

Die **conservative Gesammtvertretung Berlins** empfiehlt für die Berliner Stichwahlen **Wahlenthaltung.**

Die Führer der **Freisinnigen in Spandau** haben beschlossen, es dem freien Ermessen der Parteigenossen zu überlassen, wie sie in der Stichwahl zwischen dem conservativen und socialdemokratischen Candidaten stimmen wollen.

Die Presse der freisinnigen Volkspartei und deren Führer in **Oberbarnim** fordern unter der Hand auf, **für den Socialisten** gegen die Freiconservativen zu stimmen.

Eine **socialistische Versammlung in Pirmasenz** beschloß einmüthig, für den **Centrumscandidaten** zu stimmen.

Die **Demokraten in Mannheim** haben beschlossen, **für den Socialisten** gegen die Nationalliberalen zu stimmen.

Die **Freisinnigen in Mainz** haben beschlossen, für den Socialisten gegen den nationalliberalen Candidaten zu stimmen.

Kiel, 21. Juni. Der **Kaiser** begab sich heute früh um 10 Uhr von der „Hohenzollern" zur **Besichtigung des Nordostsee-Kanales** auf einer Dampfpinasse nach Holtenau und setzte die Reise bis Lebensau fort. Um $11^1/_4$ Uhr legte der Kaiser den **Grundstein zur großen Hochbrücke bei Lebensau** und setzte dann die Kanalfahrt nach Königsföhrde fort, wo ein Frühstück eingenommen wurde.

Berlin, 21. Juni. **Zum Saatenstand in Preußen** um die Mitte des Monats Juni bemerkt die „Statist. Corresp.":

Die anhaltende Dürre veranlaßt ernsthafte Besorgnisse. Allenthalben wird über Futtermangel geklagt. Der Preis des Heues ist bereits auf $7^1/_2$ bis 10 Mk. für 50 Kilogramm gestiegen. Der Winterweizen ist schlecht in Blüthe getreten und theilweise gelb geworden, aber in Geländen mit gutem Boden, oder wo rechtzeitiger Regenfall eingetreten ist, vortheilhaft entwickelt. Letzteres gilt auch vom Winterroggen. Durchschnittlich ist der Stand des Winterweizens der gleiche wie im Mai geblieben, während der Winterroggen durchgängig besser geworden ist. Das Sommergetreide zeigt noch größere Verschiedenheiten. Die Erbsen sind ein Zehntel über Mittel stehen geblieben. Die Kartoffeln zeigen meist einen guten Stand. Der erste Kleeschnitt blieb meist unter Mittel zurück.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" erfährt, daß der **Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen** zur Linderung des befürchteten Stroh- und Futtermangels vorübergehend die **Tarife der preußischen und elsässischen Eisenbahnen** für Torfstreu und Futtermittel bedeutend **ermäßigt** hat. Die Ausnahmefrachten für Torfstreu gelten bis zum 1. Septbr. 1894, für Futtermittel bis auf weiteres.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem commandirenden **General v. Seeckt die Krone zum Großkreuz des rothen Adler-Ordens** mit Eichenlaub.

— Die gestrige Aeußerung des Finanzministers **Miquel** im Herrenhause wird dahin präcisirt, daß die **Frage einer Reichserbschaftssteuer** seines Wissens **von den Regierungen** bisher **nicht erwogen** werde.

— Der **Handelsminister v. Berlepsch** sagte in Hannover gegenüber einer Deputation der dortigen kaufmännischen Vereine auf ihre Bitte, daß **keinerlei Abweichungen von der Sonntagsruhe** in den bestehenden Zeiteintheilungen über 2 Uhr hinaus gestattet werden möchten, daß er persönlich für stricte Durchführung der bestehenden Bestimmungen ohne Ausnahme für irgend eine Branche sei, namentlich für größere Städte. Wenn kleinere Orte eine andere Zeit, etwa zwei spätere Nachmittagsstunden für geeigneter hielten, so könnte dieses ja durch Orts-Statut geregelt werden.

— Der **Antheil aus der** lex **Huene,** welcher den Communal-Verbänden zu überweisen ist, beträgt für das abgelaufene Etatsjahr 1892/93 etwas über 36 770 000 Mk. Für 1891/92 betrugen die Ueberweisungen 57 035 000 Mk., für 1890/91 47 250 000 Mk. Für das Etatsjahr 1893/94 wird officiös in der „Nordd. Allg. Ztg." ausgeführt, daß der zu überweisende Betrag jedenfalls die Summe von 34 Millionen erreichen, wenn nicht übersteigen werde. Es sei namentlich eine stärkere Einfuhr von Roggen gegen das Vorjahr fast sicher in Aussicht zu nehmen.

— Die **Commission des Herrenhauses** hat das **Volksschuldotationsgesetz** in der Fassung des Abgeordnetenhauses und das **Ergänzungssteuergesetz** in der Gesammtabstimmung unverändert mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

— Dem „Berliner Tageblatt" zufolge soll dem **Abgeordnetenhause** ein Bericht über das **Schneidemühler Unglück** zugestellt werden.

— Der Berliner **Bankdirector Stude** ist in Brandenburg, wo er eine Reserveoffizier-Uebung absolvirte, am Herzschlage **gestorben.**

— Der „**Reichsanzeiger**" theilt gegenüber der Meldung der Blätter, daß der kürzlich erfolgte **Selbstmord des Predigtamts-Candidaten in Stettin** auf die Vorenthaltung des Examenzeugnisses wegen seines dogmatischen Standpunktes zurückzuführen sei, mit, genaue Ermittelungen hätten ergeben, daß der Candidat schon während des Examenstages sich im Zustande schwermüthiger Erregung befunden hätte, welche sich nachher zu völliger **Geistesverwirrung** gesteigert habe. Bei dem Urtheil über die Unzulänglichkeit seiner Leistungen seien Bedenken gegen seine Stellung zum Kirchenglauben überhaupt nicht in Betracht gezogen worden.

Bremerhaven, 21. Juni. Heute hat der **Handelsminister v. Berlepsch** die Hafenanlagen, sowie die Schiffe des norddeutschen Lloyd besichtigt und an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II." ein Frühstück eingenommen, an welchem auch die Mitglieder des Senats und des Verwaltungsraths des norddeutschen Lloyds Theil nahmen.

Agram, 21. Juni. Gestern Abend $10^1/_4$ Uhr fand ein ziemlich starkes **Erdbeben** statt, dessen Dauer 4 Secunden betrug. Es ist weiter kein Schaden entstanden.

Brüx, 21. Juni. Dem **Strike** im Amalienschacht haben sich **weitere sieben Schachte** mit 2100 Strikenden im Gebiet zwischen den Bezirken Dux und Bilin angeschlossen. Im Brüxer Bezirk herrscht Ruhe.

Paris, 21. Juni. Nach einer Meldung des „Matin" werden Charcot und Brouardel heute, angeblich von Rosebery berufen, nach Bornemouth behufs einer **Untersuchung der Gesundheit von Cornelius Herz** abreisen. Mehrere Blätter deuten an, Millevoye besäße Papiere von Herz, durch welche Clemenceaus Rolle in der ägyptischen Politik Frankreichs bloßgestellt werde.

— Als **Floquet** die seine Rolle in der Panama-Angelegenheit betreffende Stelle der Rede **Haussonvilles** gelesen hatte, schrieb er letzterem: „Mein Herr! In den Sätzen Ihrer Rede, die sich auf mich beziehen, haben Sie gelogen!" Haussonville forderte ihn unverzüglich, doch erklärten seine Zeugen gleichzeitig, er sei seit lange schwach auf den Beinen, könne sich also nicht auf Degen schlagen. Daraufhin wurden Pistolen gewählt. Der **Zweikampf** hat gestern stattgefunden und verlief **unblutig** bei einmaligem Kugelwechsel auf dreißig Schritt (!) Entfernung.

Lyon, 21. Juni. Ein aus Süden gekommener Reisender ist plötzlich unter **choleraverdächtigen Erscheinungen** gestorben. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Cette, 21. Juni. Gestern **sind 4 Todesfäll an Cholera** vorgekommen.

---

wann ich Ihre Mutter kennen lernte, nun ich will es Ihnen jetzt sagen —, damals, als ich noch ein frischer, junger Bursche war, gleich Ihnen, da lernte ich sie kennen und liebte sie, wie nur ein Mensch zu lieben vermag, und auch sie versprach mir Treue, bis ein Anderer kam, der ihr besser gefiel, und sie mich aufgab, ohne mir ein Wort des Abschiedes, der Entschuldigung zu gönnen. Und heute kommen nun Sie, ihr Sohn, und strecken nach kurzer Bekanntschaft Ihre Hand nach meinem Kinde aus; — ja heute kommt für mich der Tag der Vergeltung, — nein, ich gebe meine Zustimmung nicht, lieben Sie meine Tochter wirklich, um so besser, so werden Sie leiden, wie ich gelitten!"

Das war wieder der alte Haß, der in dem alten Manne zum Durchbruch kam, vergessen waren die weichen Regungen, die ihm noch vor wenig Tagen gekommen, er stand dem jungen Offizier wieder so feindselig, wie nur je zuvor, gegenüber. Dieser war todtenbleich geworden, seine rechte Hand hatte krampfhaft die Lehne eines Stuhles umfaßt, als müßte er sich stützend auf denselben lehnen.

„Sie werden mir auf mein Ehrenwort glauben, Herr Oberförster", begann er endlich mühsam, „daß ich keine Ahnung von den früheren Beziehungen meiner Mutter zu Ihnen hatte, wie hätte ich es sonst je gewagt, über Ihre Schwelle zu treten, nun es aber einmal geschehen ist, übertragen Sie nicht den Groll, den die Schuld einer längst Verstorbenen in Ihnen wach erhalten hat, auf den Sohn; hat meine Mutter gefehlt, so lassen Sie es mich an Ihrer Tochter durch doppelte Liebe sühnen."

Er sprach so ritterlich, so herzlich, er setzte ihm seine pecuniäre Lage aus einander und bat, ihn als Sohn anzunehmen, er glaube genau zu wissen, daß Susanne ihm gut sei, er, als Vater, möge doch nicht hindernd zwischen sein und seines Kindes Glück treten.

Der Oberförter hatte sich abgewandt, nun als Gerhard schwieg, drehte er sich ihm wieder zu.

„Ich glaube, ich habe Sie jetzt alles sagen lassen, was zu sagen wäre; so will ich Ihnen denn nochmals wiederholen, was ich schon einmal sagte: Ich gebe meine Einwilligung nie, hören Sie wohl, nie, ich sehe kein Glück für mein Kind in dieser Verbindung, Susanne wird, wenn sie Sie wirklich gerne hat, Sie auch wieder vergessen, ich verlange Ihr Wort, daß Sie nie meinem Kinde etwas von Ihrer Liebe sagen, denn Sie würden nur Unfrieden in eine Familie äen, die Sie niemals mit Freude und Segen in ihren Schooß aufnehmen wird!"

Scharf und kalt hatte der Oberförster gesprochen, dann verneigte er sich kühl und ging in das Haus zurück, Gerhard, den jäh aus seinen Himmeln Gestürzten, zurücklassend.

Wie ein tiefes Aufstöhnen kam es aus des jungen Mannes Brust, er schlug beide Hände vor das Gesicht und schämte sich der Tropfen nicht, die feucht und warm durch seine Finger drangen. Eine Weile stand er so schmerzverloren still, dann sah er zu dem blassen Monde empor, ein Zug der Energie trat scharf in seinem Gesicht hervor und „du wirst doch mein" murmelte er zwischen seinen Zähnen und ging in sein Zimmer hinauf.

Leise schauerten die Bäume, als wollten sie sich klagend erzählen, daß in dem alten Forsthause so lange Zeit schon die wunderholde Blüthe der Liebe nicht gedeihen wollte, und wollte sie sich einmal entfalten, dann kam ein böses Geschick, ein rauher Sturm und knickte frühzeitig die zarte Blume

(Fortsetzung folgt.)

London, 21. Juni. Das britische auswärtige Amt erläßt eine **Warnung** gegen die **Auswanderung** nach **Brasilien**.

— In der gestrigen **Sitzung der Dubliner Nationalliga** erklärte der parnellitische Abgeordnete Macdonald, der den Vorsitz führte, die **Homerule-Vorlage** sei überaus **mangelhaft** und nicht das Papier werth, worauf sie gedruckt sei. Sie werde schwerlich zur Annahme gelangen. Vielleicht dürfte eine Zeit erscheinen, da jeder Irländer die Muskete zu tragen haben werde.

Kopenhagen, 21. Juni. Der **König** und die Königin werden wahrscheinlich am 29. Juni an Bord der „Danebrog" nach **England** abreisen. Der „Danebrog" wird von der Kreuzer-Corvette „Valkyrien" begleitet sein, dessen Capitän Prinz Waldemar ist.

Odessa, 21. Juni. In der chemischen Fabrik von Brodzki hat eine **furchtbare Benzin-Explosion** stattgefunden. Die Gebäude sind vernichtet. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend. Zehn verkohlte Leichen von Arbeitern wurden unter den **Trümmern** hervorgezogen. Der Fabrikdirector hat an Kopf und Händen schwere Brandwunden davongetragen. 6 Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt.

Zanzibar, 21. Juni. Am 20. Juni Morgens ist in **Saadani** eine **Karawane des Irländers Stokes** mit 1000 Frahsila Elfenbein eingetroffen.

Afrikanische Colonie, 21. Juni. Der Geschäftsbericht der **deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** für 1892 constatirt, daß **große Pflanzungsunternehmungen** bisher ausgezeichnet anließen und Hoffnung auf ein gutes Endergebniß gestatteten. Die Zolleingänge betrugen 776 377 Rupien gegen 786 722 im Jahre 1891. Die Aussendung der Münzen betrug 360 000 Rupienstücke und 17 640 000 Pesastücke. Die beendigte Eisenbahn-Expedition ergab, daß eine Fortsetzung der Usambaralinie über Korogwe einerseits zum Victoriasee, andererseits nach Tabora keinen übermäßigen Schierigkeiten begegnen würde.

Jeddah, 21. Juni. Vom 16. bis 20. Juni sind in **Mekka 830 Personen an Cholera gestorben.**

Rom, 21. Juni. **Senator Silvis Spaventa** ist **gestorben.**

Newyork, 21. Juni. Im **Parkvilletunnel** zwischen Brooklyn und Coneyisland ist gestern ein **Zug** mit 1000 vom Sheapsheadbayrennen zurückkehrenden Passagieren **entgleist.** Neun sind todt und ungefähr 100 verwundet. Die Katastrophe soll ein eingeschlafener Eisenbahnwärter verschuldet haben. Auf der gleichen Bahnstrecke ist gestern eine **andere Entgleisung** eines vom Wettrennen **kommenden** Zuges bei Longisland vorgekommen, jedoch niemand dabei verletzt worden.

Danzig, 22. Juni.

* **[Extrazüge.]** Aus Anlaß des Johannis-Volksfestes im Jäschkenthale werden am Freitag, den 23. Juni, von Danzig Hohethor nach Langfuhr in der Zeit von 2 Uhr bis 5½ Uhr Nachmittags, von Langfuhr nach Danzig Hohethor in der Zeit von 8 Uhr bis 10½ Uhr Abends in Zwischenräumen von 15 Minuten Sonderzüge mit II. und III. Wagenklasse abgelassen, zu welchen auf Bahnhof Danzig Hohethor Rückfahrtkarten nach Langfuhr zum Preise von 25 Pf. für die II. Wagenklasse und 20 Pf. für die III. Wagenklasse ausgegeben werden.

* **[Personalien beim Militär.]** Es sind v. Bähr vom Infanterie-Regt. v. Grolman (1. pos.) Nr. 18, Rohde I vom Infant.-Regt. Graf Dönhoff (7. ostpr.) Nr. 44, Siegert vom Infanterie-Regt. Nr. 128 zu Second-Lieutenants befördert. Meyer, Oberstlieut. des 8. ostpr. Infant.-Regts. Nr. 45 unter Beförderuug zum Obersten, zum Commandeur des 6. bad. Infanterie-Regts Kaiser Friedrich III. Nr. 114 ernannt. Stieler, Oberstlieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 18, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infant-Regt. Nr. 59 versetzt; Hofmann, Major vom Infant.-Regt. Nr. 18, zum Bataillons-Commandeur ernannt; Pollier, Major, aggregirt demselben Regiment, in dieses Regiment wieder einrangirt; v. Förster, Oberstlieutenant à la suite des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. ostpreuß.) Nr. 44 und Commandant von Bitsch, ist der Charakter als Oberst verliehen. Voigt, Second-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 14, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant in das 3. niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 50, Lange, Major vom Infanterie-Regim. Nr. 55, als Bataillons-Commandeur in das Infanterie-Regim. Nr. 21 versetzt. Diederichs, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 141, zum Hauptmann und Comp.-Chef befördert. Hahndorff, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 60 und Comp.-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, als Comp.-Chef in das Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5, Wegner II., Hauptm. vom Inf.-Regt. Nr. 61, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 35. Inf.-Brigade, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 84, v. Paraski, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Stargard, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk Schneidemühl versetzt. v. Knobelsdorff I, Premier-Lieutenant à la suite des Inf.-Regmts. Nr. 54, unter Belassung in seinem Verhältniß als Compagnieführer bei der Unteroffizier-Vorschule in Jülich und unter Versetzung zum Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 à la suite desselben zum Hauptmann befördert. Runge, Secondlieutenant vom Inf.-Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant und unter Belassung in seinem Commando als Comp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Marienwerder à la suite des Regiments gestellt. v. Raumer, Prem.-Lieut. à la suite des 8. ostpr. Inf.-Regts. Nr. 45, unter Entbindung von dem Commando als Assist. der Comp.-Chefs bei dem Cadettenhause in Bensberg, in das Inf.-Regt. Nr. 141 versetzt; Bartels, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 23, in seinem Commando als Erzieher von dem Cadettenhause in Köslin zu demjenigen in Bensberg übergetreten. Graf v. Matuschka, Frhr. v. Toppolczan und Spätgen, Oberst und Commandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt; Frhr. v. Fürstenberg, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Kürassier-Regiments v. Driesen (westfälisches) Nr. 4, zum Commandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5 ernannt. v. Fischer, Major a. D., zuletzt Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Thorn, unter Verleihung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. hannov. Infanterie-Regim. Nr. 74 ertheilt. Unger, General-Major und Commandeur der 72. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt. Tillessen, Hauptmann und Compagniechef vom Inf.-Regt. Nr. 141, mit Pension ausgeschieden. v. Bomsdorff, Major und Bataillons-Commandeur vom Inf.-Regt. Nr. 21, als Oberst-Lieut. mit Pension und der Uniform des 3. thüring. Inf.-Regts. Nr. 71 und du Moulin, gen. v. Mühlen, Major aggregirt dem Inf.-Regt. Nr. 21 mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

* **[Verbandstag.]** Am Sonnabend und Sonntag tagte in Posen der jetzt aus 9 Vereinen mit ca. 1200 Mitgliedern bestehende **Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine**, dessen Centralsitz sich in hiesiger Stadt befindet. Nach der bereits von uns berichteten, am Sonnabend Vormittag stattgehabten Ernennung des Oberbürgermeisters von Posen zum Ehrenmitglied des hiesigen Kaufmännischen Vereins von 1870 wurde am Abend die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgesetzt, welche am Sonntag Vormittag durch den Vorsitzenden Herrn E. Haak-Danzig im festlich geschmückten Saale des Hotel de Berlin eröffnet wurde. Nachdem Herr Oberbürgermeister Witting dann die erschienenen Theilnehmer im Namen der Stadt herzlich willkommen geheißen und den Zielen und dem Streben des Verbandes einige warme, aufmunternde Worte zugerufen hatte, begrüßte Herr Kaufmann Rudolf Schulz die Erschienenen im Namen des gastgebenden Vereins, der, wie Redner ausführte, sich seit seinem Beitritt zum Verbande stets gern an den gemeinsamen Interessen betheiligt habe und auch weiter betheiligen werde. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten, und als erster Referent hielt Herr Generalagent v. Elterlein einen Vortrag über das Thema: Die Stenographie im Dienste des Kaufmanns. Redner wußte den Nutzen der Kurzschrift in kaufmännischen Diensten so klar darzulegen, daß die Versammlung folgende Resolution annahm: „Die Jahres-Versammlung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine am 18. Juni 1893 zu Posen hält die Stenographie als ein unentbehrliches Hilfsmittel im Dienste des Kaufmanns und empfiehlt den Verbandsvereinen, dieselbe als Unterrichtszweig in ihren Vereinen einzuführen und somit den jungen Kaufleuten Gelegenheit zu geben, die Kurzschrift zu erlernen." Nach der Frühstückspause sprach Herr Aust-Danzig über die Frage: Wie ist das Leben in den kaufmännischen Vereinen zu heben? Der Vortrag rief eine lebhafte Betheiligung der Anwesenden hervor. Schließlich wurde von berufener fachmännischer Seite auf die Bedeutung der Presse im Vereinsleben hingewiesen und empfohlen, in den Zeitungen die Versammlungen 2c. möglichst regelmäßig anzuzeigen, sowie über den Verlauf derselben den betr. Zeitungs-Redactionen Berichte zugehen zu lassen, die gewiß stets gern Aufnahme finden würden. Ueber die Erfolge der Stellenvermittelung berichtete Herr J. Schmidt-Danzig, der um fleißige Benutzung des betreffenden Instituts ersuchte. Zu Punkt 5 der Tagesordnung übergehend, wurde hierauf das Unterstützungswesen für durchreisende Handlungsgehilfen eingehend besprochen, die mannigfachen, recht schädlichen Erfahrungen aufgedeckt und zur Vorsicht gemahnt. Die Einrichtung einer Wittwen-Pensionskasse wurde bis zum nächsten Verbandstage vertagt. Schließlich wurde zum Verbandsvorsitzenden für das Jahr 1893/94 Herr Haak-Danzig einstimmig wiedergewählt; derselbe nahm die Wahl dankend an. Die Wahl für den nächsten Verbandsort dürfte auf Graudenz fallen, dessen kaufmännischer Verein im nächsten Sommer sein 50jähriges Bestehen feiert und bereits auf dem 2. Verbandstage in Bromberg 1892 zu seinem Jubiläum eingeladen hat.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 11. Juni bis 17. Juni 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 34 männliche, 28 weibliche, zusammen 62 Kinder. Todt geboren 1 männliches, 3 weibliche, zusammen 4 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 27 männliche, 29 weibliche, zusammen 56 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 22 ehelich und 1 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 9, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 33. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 21. Juni. Das Erscheinen des Herrn **Oberpräsidenten v. Goßler** zu der Feier der Enthüllung des hiesigen **Kaiser- und Kriegerdenkmals** ist, wie wir schon früher meldeten, mit Rücksicht auf sein noch nicht ganz gehobenes Fußleiden vollständig ausgeschlossen. Die Aerzte haben dringend abgerathen und der Herr Oberpräsident sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, an der Theilnahme behindert zu sein. — Nach dem vorläufigen Ergebniß des Geschäftsbetriebes der **Kreissparkasse** Neustadt Westpr. pro 1892 betrug die Einnahme 496 981 Mk., die Ausgabe 472 612 Mk., ausgeliehene Kapitalien 916 985 Mk., Zinsenreste 1242 Mark, Guthaben der Einleger 883 985 Mk., gutgeschriebene Zinsen 21 628 Mk., reservirter Geschäftsgewinn aus den Jahren 1888, 1889 und 1891 21 078 Mark, Geschäftsgewinn pro 1892 15 929 Mk.

ƶ **Pr. Stargard**, 21. Juni. Bei dem diesjährigen **Königschießen** am Montage erlangte Herr Gefängnißinspector Conrad die Königswürde mit 57 Ringen, und die Herren Sattlermeister Schittenhelm und Bäckermeister Helmbold wurden mit je 54 Ringen erster und zweiter Ritter. Das am Sonntage vorher abgehaltene Schützenfest hatte bei dem prächtigen Wetter eine große Zahl Menschen in das Schützenhaus hinaus gelockt. — Eine besonders rege **Bauthätigkeit** entwickelt sich diesen Sommer in unserer Stadt. Es wäre zu wünschen, daß durch die zahlreich unternommenen Privatbauten der hier herrschenden Wohnungsnoth abgeholfen werden möge, wenn man auch nicht erwarten darf, daß die unverhältnißmäßigen Miethspreise dadurch wesentlich fallen werden. Nachdem das neue Gerichtsgebäude und Gefängniß vollendet ist, richtet sich das Interesse auf den Umbau des **Rathhauses**. Da dasselbe die Mitte des Marktplatzes einnimmt, so fällt es jedem Fremden besonders in die Augen und man kann nicht eben behaupten, daß sein Anblick der Stadt zur Zierde gereiche. Jetzt sind die inneren Räume ausgebaut worden, und gleichzeitig damit wird die ganze Front in Rohbau umgeändert und die Eintönigkeit der Flächen durch Ornamente unterbrochen, die in Cementputz ausgeführt werden. Das sehr unschöne Ziegeldach wird durch ein neues Schieferdach ersetzt und die Seitengiebel werden dabei eine andere Form erhalten, die dem Ganzen wohl ein besseres Ansehen geben wird.

§ **Konitz**, 21. Juni. In der gestern hier abgehaltenen **Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** wurde zunächst beschlossen, für das Standesamt, welches vom Mai 1874 bis 10. Mai d. J. Herr Bürgermeister Mühlradt verwaltet hat, auf Wunsch des Herrn Bürgermeister Eupel einen besonderen Standesbeamten gegen eine jährliche Remuneration von 450 Mark zu bestellen. Ferner wurde eine Bewilligung von **zwei Preisen**, von 100 Mk. für eine Meisterarbeit und 50 Mk. als hervorragende Anerkennung für die im September hier stattfindende **Gewerbe-Ausstellung**, genehmigt. Eine Vorlage des Magistrats, betreffend Abänderung des hiesigen städtischen Regulativs über Aufbringung der directen Communalabgaben, wurde angenommen. Hierauf trug der Vorsitzende die ihm vom Magistrat zugestellte Uebersicht der städtischen Vermögenslage vor. Nach dieser beträgt das Vermögen der Commune 102 000 Mk. an Hypotheken, 56 000 Mark an Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse und 14 300 Mk. an westpreußischen Pfandbriefen. Die Schulden betragen 172 600 Mk. Anleihe beim Reichsinvalidenfonds, 18 000 und 37 000 Mk., geliehen von der preußischen Boden-Credit-Actiengesellschaft, und 5000 Mk. Grundschulden bei der Reichsbank. Gesammtbetrag der Schulden 242 600 Mk. Der folgende Theil der Tagesordnung, betreffend die weitere Bewilligung von 7000 Mk. zum Umbau des **Schlachthauses** und Beschaffung dieser 7000 Mk. durch eine Anleihe, fand dahin Erledigung, daß diese Angelegenheit einer Commission überwiesen wurde. Es folgte hierauf eine nochmalige Berathung über die Frage, ob denjenigen Steuerzahlern, welche pro 1892/93 in der Staats-Einkommensteuer in Folge Berufung ermäßigt sind, die es aber versäumt haben, rechtzeitig bezüglich der städtischen Steuern zu reclamiren, die betreffenden Steuerbeträge in Höhe von 6500 Mk. zurück zu erstatten sind. Diese Angelegenheit fand, da Hr. Bürgermeister Eupel mittheilte, daß der Stadtverordnetenbeschluß, den Censiten die **zuviel gezahlten Steuern zurück zu zahlen**, von der Regierung genehmigt sei und bereits Rechtskraft erlangt habe, dahin Erledigung, daß sie ad acta gelegt wurde.

Thorn, 21. Juni. (Privattelegramm.) Die Delegirten des **Gustav-Adolf-Haupt-Vereins** haben für den Bau eines Pfarrhauses in Grabowitz 1166 Mk. und für die Confirmandenanstalt zu Sampohl 725 Mk. bewilligt.

○○ **Köslin**, 19. Juni. In Aufsehen erregender Weise nahmen in letzter Zeit vor der Strafkammer des königl. Landgerichts hier die Strafprozesse aus der noch nicht ganz 5000 Einwohner zählenden **Stadt Polzin** zu und namentlich kamen solche **öffentliche Beleidigungsprozesse** vor, die sich gegen den verantwortlichen Redacteur und Verleger der Zeitung Bad Polzin, Buchdruckereibesitzer und Stadtverordneten Carl Craul daselbst richteten und in welchen der **dortige Bürgermeister** und Polizei-Verwalter Schweiß, wie auch andere Magistratsmitglieder Strafantrag gestellt hatten. Der erst einige Jahre im Amt befindliche Magistratsdirigent hat in dieser Zeit mannigfache Anordnungen getroffen, Verordnungen erlassen und Arbeiten ausführen lassen, die nur zum kleinsten Theil bei dem größeren Theil der Bürgerschaft Anklang gefunden haben, und besonders der dortige Bürgerverein nahm dagegen Stellung. — In der öffentlichen Versammlung desselben ergriff Craul das Wort und tadelte in scharfer Weise die Anordnungen des Bürgermeisters und unterzog dieselben in seinem Blatte einer Kritik, bei der er öfter über das ihm zustehende Recht hinausging. Mehrere Bestrafungen hat Craul sich wegen solcher Bemerkungen über die Amtsthätigkeit des Bürgermeisters Schweiß zugezogen, wenn er auch in mehreren Fällen freigesprochen worden ist. Heute befand er sich wieder auf der Anklagebank wegen 11 ähnlicher Beleidigungsfälle (wegen einer Reihe noch anderer war das Hauptverfahren vom Gerichtshof nicht eröffnet), die er sämmtlich mittels der Presse durch Artikel in seiner Zeitung im Herbste vorigen Jahres sich hat zu Schulden kommen lassen. Als Zeugen waren zur Verhandlung drei Mitglieder des Magistratscollegii, 6 Stadtverordnete und eine Menge anderer Herren aus Polzin geladen. An dieser Stelle mag bemerkt sein, daß die königl. Regierung hier wegen der Situation in Polzin schon durch Entsendung von Commissaren dahin in Action getreten ist. Nachdem der Angeklagte vernommen war, gelang es den Vorstellungen des Vorsitzenden, Landgerichts-Directors Voigtel, zwischen den betreffenden Herren einen beide Theile befriedigenden Vergleich zu erzielen. Der Angeklagte giebt danach in seinem Blatte eine Ehrenerklärung ab und übernimmt die Kosten, während die Gegner ihre Strafanträge zurückziehen. Nachdem sodann auf Antrag des Staatsanwalts der Gerichtshof auf Einstellung des Verfahrens erkannt hatte, sprach der Vorsitzende die Erwartung aus, daß diese unerfreulichen Zustände aufhören und in Polzin zum Wohl der Commune Friede und Eintracht einkehren werden.

C. Tr. **Königsberg**, 21. Juni. Viel liegt in dieser Zeit unserer Bürgerschaft ob. Zunächst die engere Reichstagswahl. Für Sonnabend dürften zahlreiche Wähler zur Wahl erscheinen, die am ersten Wahltage auswärts auf Arbeit waren. — Dann arbeitet die **Vorwahlcommission der Stadtverordneten** eifrig für die Ergänzung des Magistratscollegiums. Zu wählen sind zunächst ein **Oberbürgermeister**, und, wie sich die Stimmung unter den Stadtverordneten fester und fester ausprägt, bald wohl ein Bürgermeister, dessen Wahl leicht die Wahl eines besoldeten Stadtraths nöthig machen könnte. Dann sind wieder unbesoldete Stadtrathsstellen zu besetzen; kurz, wir kommen aus dem Wählen das ganze Jahr über nicht heraus, denn am Ende desselben muß wieder ein Drittel der Stadtverordneten ergänzt werden. — Auf unserem erweiterten Kinderspielplatze (Hufen) soll demnächst der erste Versuch gemacht werden, gemäß der Dr. Walter Simon'schen Kapitalstiftung (10 000 Mk.) ein **allgemeines Kinderfest** zu Stande zu bringen. Von dem Geschick der Herren, denen dieses Mal das Arrangement überlassen ist, wird es mit abhängen, welche Empfehlung die Einrichtung selbst mitbekommt. Es sind dabei nicht unbedeutende Schwierigkeiten mit Geschick zu überwinden. — Mit überraschender Schnelligkeit wachsen die Baulichkeiten unseres Viehhofes und **Schlachthauses bei Rosenau** vor dem Friedländer Thore über den Erdboden hervor; es ist zu hoffen, daß die Eröffnung des neuen Etablissements wirklich in vorgesehener Zeit wird vor sich gehen können. — Am Abbruch der Häuser in der Löbnicht'schen Langgasse und Klosterquerstraße wird zwar fortgesetzt gearbeitet, doch geht es so langsam vorwärts, daß die Pflasterung der neuen Straße und Legung der **Geleise für die elektrische Bahn** auch bei günstigstem Herbstwetter für dieses Jahr kaum mehr zu erwarten ist.

Allenstein, 20. Juni. Am 6. Juni verkaufte ein Besitzer der Umgegend auf dem Allensteiner Vieh- und Pferdemarkt ein Pferd an einen unbekannten Mann für 40 Mk., welchen Betrag der Mann mit zwei Zwanzigmarkstücken bezahlte, worauf eine diesen Mann begleitende Frau hinzutrat, ein Zwanzigmarkstück zurücknahm und durch zehn Zweimarkstücke ersetzte, welche sie aus einem um den Arm geschlungenen Taschentuch hervornahm. Diese zehn **Zweimarkstücke waren falsche Münzen.** Dieselben sind aus Blei hergestellt, tragen sämmtlich das Wappen von Hamburg und die Jahreszahl 1877 sowie das Münzzeichen J. Es ist anzunehmen, daß die Leute auch ferner die Märkte besuchen werden, um gelegentlich ihr falsches Geld weiterhin in Verkehr zu bringen.

Heiligenbeil, 20. Juni. Heute in der fünften Morgenstunde zog ein heftiges **Gewitter** über unseren Ort und der Blitz schlug in dem benachbarten Dorf Waltersdorf in das Gebäude des Schmiedemeisters Freitag, welches bald in vollen Flammen stand. Freitag, welcher von seiner Habe so viel als möglich retten wollte, erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein zweiter Schlag traf den Kirchthurm in demselben Dorfe.

Landwirthschaftliches.

mg. **Aus Ostpreußen**, 20. Juni. Die über die Verheerungen der **Fritfliege** bis jetzt hier gemachten Wahrnehmungen stimmen darin überein, daß die Herbstgeneration dieses Insects viel schädlicher auftritt als die Frühjahrsgeneration. Die vorliegenden Beobachtungen liefern ferner den Beweis, daß gerade die frühen, Ende August und Anfang September bestellten Roggenfelder am meisten unter den Verwüstungen der Fritfliege zu leiden haben, während die späteren Saaten namentlich diejenigen nach Vorfrucht, wenig oder gar nicht erkranken. Außerdem sollen hohe, trockene und sonnige Lagen die Vermehrung des Insects begünstigen. Beachtenswerth ist auch die Thatsache, daß die Fritfliege selbst gegen ungünstige Witterungsverhältnisse äußerst widerstandsfähig ist; denn die mit starkem Schneefall begleitete anhaltende Kälte in den Tagen vom 19. bis 23. Oktober v. J., die bis auf 5 Grad Celsius stieg, hat nicht vermocht, dem Zerstörungswerk derselben Einhalt zu thun, geschweige denn die Brut zu vernichten. Ebenso interessant ist die von manchen Seiten gemachte Wahrnehmung, daß die einzelnen Roggensorten nicht gleichmäßig von dem Insect befallen wurden, daß z. B. Johanniroggen wenig erkrankte, während der danebenstehende Probsteier Roggen total vernichtet wurde, trotzdem beide Sorten zu gleicher Zeit in dicht **neben** einander liegenden Plänen bestellt waren.

Vermischtes.

AC. **[Vom Wetter in England]** wird aus London, 19. Juni berichtet: Eine solche aus Mangel an Feuchtigkeit eingetretene **Dürre**, wie sie jetzt in England vorherrscht, ist seit 1844 nicht empfunden worden. In jenem Jahre fiel ein hundertstel Theil eines Zolles Regen in 105 Tagen. Die Aussichten für die Landbebauer sind wenig hoffnungsreich. In Thanet sind einige 400 Aecker gar nicht gepflügt worden und in vielen Plätzen sind die Saaten nicht zum Keimen gebracht worden, anderswo wird nur eine halbe Durchschnittsernte erwartet. Mit dem Heu steht es sehr schlimm. Nahe bei London wurde eine Tonne Heu zum Preise von 10 Lstr. — 3 Lstr. mehr als in der vorhergehenden Woche — verkauft. — In vielen Kirchen in Kent wurde gestern um Regen gebetet.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 20. Juni. (Tel.) Der Bremer Schnell-Dampfer **„Trave"**, von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Standesamt vom 21. Juni.

Geburten: Zimmerges. Andreas Gräske, T. — Oberkahnschiffer Karl Schulz, S. — Schneidergeselle Gottlieb Schirsching, T. — Tischlerges. Gustav Hübner, T. — General-Agent Johannes Peschko, T. — Maler Franz Zinke, T. — Arb. Franz Dirks, S. — Maurergeselle Julius Genrich, T. — Fleischermeister Eugen Jost, S. — Schlosserges. Eduard Horn, T.

Aufgebote: Gerichts-Assistent Johann Aloys Kluck in Konitz und Rosalie Klara Schmidt hier. — Vicewachtmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 Eduard Richard Stechert und Emma Minna Lauro Klein. — Klempnergeselle Karl Hermann Waldemar Güttner und Martha Emilie Bogdahn. — Arbeiter August Cornelius Koslowski in Ohra und Bertha Emilie Albertine Merschinke hier.

Heirathen: Klempnergeselle Ernst Friedrich Johann Grützmann und Auguste Henkis.

Todesfälle: S. des Kaufmanns Hugo Winter, 9 T. — T. des Arbeiters Franz Cylka, 5 W. — T. des Schlossergesellen Emil Kiefelbach, 3 J. — T. des Sattler- und Tapeziergehilfen Gustav Scharping, 7 W. — T. des Arbeiters Jakob Windt, 10 J. — Maschinist Emil Friedrich Franz Newger, 30 J. — T. des Steinmetz Otto Karp, 10 M. — S. des verstorbenen Schuhmachergesellen Friedrich Grübner, 2 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 21. Juni. (Schlußcourse.) Oesterreichische Creditactien 279⅝, Franzosen 90⅜, Lombarden 96,10, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: träge.

Paris, 21. Juni. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 98,42, 3% Rente 97,60, ungar. 4% Goldrente 96,87, Franzosen 650, Lombarden 228,75, Türken 22,10, Aegypter 101,20. Tendenz: behpt. — Rohzucker loco 88⁰ 50,25, weißer Zucker per Juni 52,87½, per Juli 53,25, per Juli-August 53,37½, per Oktober-Dezember 45,37½. Tendenz: fest.

London, 21. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 15/16, 4% preuß. Consols 107, 4% Russen von 1889 100⅛, Türken 21⅞, ungar. 4% Goldrente 96⅛, Aegypter 100½, Platzdiscont 1¾. Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 19⅞, Rübenrohzucker 19. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 21. Juni. Wechsel auf London 94,45, 2. Orientanl. 101⅝, 3. Orientanl. 103⅝.

Newyork, 20. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81½, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 78, Centr.-Pacific-Actien 24½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 68¾, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122½, Louisville u. Nashville-Act. 66¾, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 17⅝, Newy. Centr.- und Hudson-River-Actien 101½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 34⅜, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 24, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 23⅜, Union-Pacific-Actien 28⅞, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 48½. Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 21. Juni. Mittags 12 Uhr. Stimmung: Ruhig. Juni 19,00 M., August 19,15 M. Stimmung: Schwach. September 17,45 M., Oktober 15,35 M., November-Dezember 15,00 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: Stetig. Juni 18,90 M., August 19,15 M., Septbr. 17,40 M., Oktbr. 15,42½ M., Nov.-Dezbr. 15,05 M.

Meteorologische Depesche vom 21. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	762	N	1	wolkig	15	
Aberdeen	760	NO	2	bedeckt	12	
Christiansund	754	WNW	3	bedeckt	9	
Kopenhagen	754	WSW	2	halb bed.	13	
Stockholm	749	NNW	4	wolkenlos	11	
Haparanda	743	NO	2	bedeckt	10	
Petersburg	742	W	2	bedeckt	11	
Moskau	746	W	1	bedeckt	15	
CorkQueenstown	761	N	3	heiter	16	
Cherbourg	759	ONO	1	wolkenlos	17	
Helder	759	N	2	wolkig	13	
Sylt	746	NNW	3	bedeckt	12	
Hamburg	754	WNW	2	bedeckt	13	
Swinemünde	754	NW	2	wolkig	14	1)
Neufahrwasser	754	NW	2	heiter	15	
Memel	751	W	3	heiter	14	2)
Paris	758	NNO	3	wolkenlos	13	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	756	NO	2	Regen	12	3)
Wiesbaden	757	N	2	wolkig	16	
München	755	N	2	Regen	13	4)
Chemnitz	757	ONO	1	wolkig	12	
Berlin	756	NW	4	wolkig	14	
Wien	754	N	1	bedeckt	16	
Breslau	756	ONO	2	wolkig	15	
Ile d'Aix	758	N	4	heiter	16	
Nizza	753	O	1	heiter	20	
Triest	754	still	—	wolkenlos	26	

1) Thau. 2) Nachts Gewitter und Regen. 3) Gestern Mittag Gewitter und Regen. 4) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mit Ausnahme des äußersten Westens Europas ist der Luftdruck allgemein ein niedriger. Das nordöstliche Europa, einschließlich Norddeutschlands steht mit einer nordwestlichen Luftströmung unter dem Einflusse eines südlich vom weißen Meere liegenden Minimum von einer Tiefe unter 740 Mm. Das südliche Europa bis Süddeutschland gehört einem Depressionsgebiete an, dessen tiefster Barometerstand südlich von den Alpen anzunehmen ist. In dem Bereich dieser letzteren Depression fanden über Süd- und Mittelfrankreich, sowie über Süddeutschland sehr ergiebige Niederschläge statt. Die Temperatur liegt heute Morgen in Deutschland allgemein um 2 bis 5 Grad unter der normalen; im Norden ist das Wetter veränderlich doch ohne erhebliche Niederschläge, im Süden bei schwachen nordöstlichen Winden regnerisch.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Juni. Wind: O.

Gesegelt: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — St. Petersburg (SD.), Lange, Stettin, Güter. — Kap (SD.), Wiborg, Kopenhagen, Getreide und Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Heute früh verschied nach längerem schweren Leiden der Rentier Herr

Alexander Burchardi.

Der Verewigte hat eine Reihe von Jahren hindurch an der Gemeindeverwaltung unseres Ortes als Mitglied der Gemeindevertretung, als Schöffe, als Vertreter des Amtsvorstehers und des Standesbeamten, sowie als Badecommissarius thätigen Antheil genommen und sich mit außerordentlichem Eifer, selbstloser Hingebung und mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue diesen Aemtern gewidmet.

Sein Andenken wird von uns in hohen Ehren gehalten werden, seine persönliche Liebenswürdigkeit und die Lauterkeit seiner Gesinnungen uns unvergessen bleiben.

Zoppot, den 21. Juni 1893.

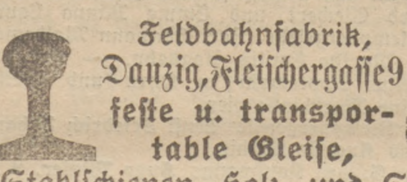
Die Gemeindevertretung. Der Gemeindevorstand.
Die Badedirection.



Viertelloose zur Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,
à 10 Mark 50 Pf. hat noch abzugeben
Königl. Lotterie-Einnehmer E. Harich
in Mohrungen Ostpr. (3995

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise,



Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries, sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen ab hiesigem Lager. (8364

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
E. Jost und Frau,
geb. Trinks.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Maschinist am Stadtlazareth Sandgrube

Emil Newger

im 31. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
Danzig, den 21. Juni 1893.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Volksfestes im Jäschkenthale werden am Freitag, den 23. Juni 1893, von **Danzig h. Thor** nach Langfuhr in der Zeit von 2 Uhr bis 5½ Uhr Nachmittags, **von Langfuhr** nach Danzig hohe Thor in der Zeit von 8 Uhr bis 10½ Uhr Abends in Zwischenräumen von 15 Minuten Sonderzüge mit II. und III. Wagenklasse abgelassen, zu welchen auf Bahnhof Danzig hohe Thor **Rückfahrtkarten** nach Langfuhr zum Preise von
25 ₰ für die II. Wagenklasse,
20 ₰ für die III. Wagenklasse
ausgegeben werden. (4026

Danzig, den 21. Juni 1893.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung.

Die **Tischlerarbeiten** für die **neue Lutherkirche** in **Berent Wpr.**, bestehend in:
1. den Außenthüren aus Eichenholz und den Innenthüren aus Kiefernholz (Loos I) und
2. dem Gestühl für rd. 950 Sitzplätze (Loos II)

sollen öffentl. verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen Einsendung von 1,25 ℳ für Loos I, 1,00 ℳ für Loos II, 1,50 ℳ für beide Loose von dem mitunterzeichneten Regierungsbaumstr. bezogen werden an den auch die Angebote, versiegelt und mit entsprechenden Aufschriften versehen, bis zum Zeitpunkt der Eröffnung,
Mittwoch, den 5. Juli, 11½ Uhr,
einzureichen sind.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Berent Wpr, d. 19. Juni 1893.
Der Königl. Kreisbauinspector **Schreiber.**
Der Königl. Reg.-Baumeister. **Hennicke.**

Rieselfelder Spargel
à ℔ 50 ₰ bei:
G. Meves,
Brodbänkengasse Nr. 8,
T. W. Kleefeld,
Brodbänkengasse Nr. 38.

Handschuhe

— neueste Genres —
von Zwirn, Seide und Halbseide, für Damen, Herren und Kinder, empfehle ich in größter Auswahl das Paar zu 20 Pf. bis 2 Mark.

— Letzte Neuheit —
Schwedisch-Leder
(Imitation)
das Paar 60 Pf. bis 1,75 Mark.
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2. (3626

Gebrauchte gut durchreparirte
Dampfdreschsätze
hat unter Garantie billig abzugeben
J. Hillebrand,
Dirschau,
Landw. Maschinengeschäft.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und 3½ Kilo-Dosen.
Schutzmarke. Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, gegenüber der Börse; **Hermann Lietzau,** Apotheke zur Altstadt und Drogerie, Holzmarkt 1. (135

Bierapparate
Betrieb mit Kohlensäure
neuester, praktischster Construction,
nach Vorschrift gefertigt, mit Kessel oder mit **Reducirventil.**
Sehr eleg. Ausstattung.
Volle langjährige Garantie.
Billige Preise.
Sehr coulante Zahlungsbedingungen.
Langanke & Halffter,
Königsberg i. Pr.,
Mühlenberg Nr. 1.
Preiscourants frco. gratis.

Ein Grundstück

in Conradshammer bei Danzig, 10 Minuten von der Bahn, Größe 180 Morgen culmisch, Gebäude und Inventarium in gutem Zustande, ist wegen unheilbarer Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten nimmt entgegen **R. Kamerke** in Glettkau per Oliva.

Gute Brodstelle.

Die **Brauerei in Hammerstein** Westpr., 10 Minuten vom Schießplatz, soll Umstände halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anzahlung 6000 ℳ. Hypotheken bleiben stehen. Näh. bei Herrn **Kado,** daselbst. (3930

Recht gute engl. Reitsättel sowie Cavallerie-Bocksättel, praktischer wie jeder andere Arbeitssattel, billig zu verkaufen
3983) Langgarten Nr. 8.

Hypothek,

feine, erststellige 8000 ℳ ohne Damno zu cediren. Adr. u. 3973 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht sich bei einem älteren, gut fundirten **Engros-** oder **Fabrikationsgeschäft** mit
Mk. 40—45000
thätig zu betheiligen eventl. ein solches **käuflich zu übernehmen.** Offerten sub O. B. **368** befördert **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.** (4003

Stellenvermittelung.

Jung. Landmann (Mecklenbg.), seit Jan. 89 beim Fach, augenblicklich zur Uebung einberufen, sucht, gest. a. beste Empf. u. Zeugn., zum 1. Juli oder später Stellung. Off. unter **E. S. 1** postlagernd Lockstedter-Lager, Holstein.

Ein nachweislich durchaus tüchtiger
Zuschneider
sucht Stelle per 15. Juli oder später.
Adressen unter Nr. 3932 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Alle Nachrichten zuerst

bringt das „Berliner Tageblatt", dessen Zuverlässigkeit in der Berichterstattung, welche durch seine an allen Weltplätzen angestellten eigenen Correspondenten erfolgt, allgemein anerkannt wird. In einer besonderen vollständigen Handelszeitung wahrt das „Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, sowie die des Handels und der Industrie durch unparteiische Beurtheilung. Hierdurch erlangte das „Berliner Tageblatt" **unter allen großen politischen Zeitungen**

die größte Verbreitung im In- und Ausland.

Das „Berliner Tageblatt" zeichnet sich auch besonders durch seine werthvollen Originalfeuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste aus, dieselben werden ebenso wie die hervorragenden belletristischen Beiträge, Romane und Novellen, welche täglich im B. T. erscheinen, von den Lesern besonders geschätzt. Im nächsten Vierteljahr erscheinen zwei fesselnde Romane

Ein Dämon von **A. G. v. Suttner**
und **Je t'aime** von **Jules Mary.**

5 Mark 25 Pfg. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das **täglich 2 mal** in einer **Abend-** und **Morgen-**Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

mit **Effekten-Verloosungsliste** nebst seinen **werthvollen Separat-Beiblättern:** Illustr. Witzblatt „**ULK**", belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**", feuilleton. Beiblatt „**Der Zeitgeist**", „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**" bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Annoncen sind im „Berliner Tageblatt" vermöge seiner großartigen Verbreitung, von besonderer Wirkung.
Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition des „Berliner Tageblatt", Berlin SW.
In Danzig zu abonniren bei der Privat-Post „Hansa", Jopengasse 5.
Probe-Exemplare daselbst gratis.

Abonnements-Einladung
auf die

Marienburger Zeitung
und Kreisblatt.

Erscheint wöchentlich vier Mal mit den Gratis-Beilagen „Feuilleton-Beilage", „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Handelsbeilage", bringt in erschöpfender Weise bei schnellster Berichterstattung die wichtigsten politischen, lokalen und provinziellen Nachrichten und ist, weil das verbreitetste und gelesenste, das zweckmäßigste u. billigste Insertionsorgan im Kreise.

Abonnements pro Quartal 1,25 ℳ, mit Botenlohn 1,40 ℳ, für Auswärtige 1,55 ℳ nehmen alle Postanstalten entgegen.

Expedition der „Marienburger Zeitung".

Abonnements-Einladung
auf die täglich erscheinende

„Insterburger Zeitung"

mit den Beilagen:
„Unterhaltungsblatt"
(erscheint am Sonntag) und
„Landwirthschaftliche Mittheilungen"
(erscheinen am Donnerstag).

Telegraphische Depeschen. Telegraphischer Produktenbericht von der Königsberger Börse. **Die vollständigen Ziehungslisten der Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Inserate finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Post-Anstalten zum Preise von **Mark 2,00** für das Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement für das 3. Quartal 1893 ladet ein
Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

!!!Bedeutende Preis-Ermäßigung!!!
Nur 1 Mark pro Quartal.

Abonnements-Einladung
auf die **dreimal wöchentlich** erscheinende

„Flatower Zeitung".

Amtliches Publikations-Organ und General-Anzeiger für die Städte **Flatow, Krojanke, Vandsburg, Zempelburg, Kamin,**

nebst den 6 Gratisbeilagen:
1. **All' Deutschland,** 8seitig illustrirt,
2. **Deutsches Familienblatt,** 8seitig illustrirt,
3. **Feld und Garten,** 4seitig illustrirt,
4. **Deutsche Mode,** 4seitig illustrirt,
5. **Spiel und Sport,** 4seitig illustrirt,
6. **Handel und Wandel,** 4seitig illustrirt.

Die „Flatower Zeitung", welche eine stete Vergrößerung und interessante Gestaltung ihres Inhalts sich zum Ziel gesteckt, bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau des In- und Auslandes, Original-Lokal- und Provinzial-Nachrichten in ausgedehntem Maße, Gerichtsverhandlungen des Konitzer Königlichen Landgerichts und anderer Gerichte, Vermischtes, Haus- und Landwirthschaftliches, Literarisches, Fettviehberichte, amtliche Bekanntmachungen, sowie ein sehr sorgfältig gewähltes Feuilleton ꝛc.

Die „Flatower Zeitung", einziges im Kreise Flatow erscheinendes Blatt, eignet sich am Besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis der „Flatower Zeitung" ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 4spaltige Korpuszeile 10 ₰. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt gewährt. Probe-Nummern gratis und franko.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten durch den Briefträger frei ins Haus gebracht **nur 1 ℳ.**

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

Expedition der Flatower Zeitung.
Flatow, Westpr. **(R. G. Brandt.)**

Womit entfernt man am besten Flecke aus Wollsachen?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** welches man in jedem einschlägigen Geschäft, die Flasche à **50 ₰** und **1 ℳ** erhält. Die Herren **E. & E. Hamm,** Tuchfabrik in **Wipperfürth,** schreiben u. a.: „**Benzolinar** verwenden wir mit Erfolg bei hellem Buckskin. Selbst bei Flecken, wo gewöhnliches Benzin **unwirksam** blieb, haben wir mit **Benzolinar Erfolg erzielt.**" (3301
Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.

Ripscylinder, Putzmühlensiebe,
Draht- und Haar-Siebe mit Rand,
Bienenkappen, Beeteinfassung,
Grand- und Kohlen-Durchwürfe,
Thür-, Fenster- u. Zaun-Gitter,
Draht-Gewebe und Draht-Geflechte,
wie Drahtarbeiten aller Art
empfiehlt die **Drahtgitter- und Siebwaaren-Fabrik** von
Paul Moritz Levinsohn, Königsberg i. Pr.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Gr. Pommersche
Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.
27 Hauptgewinne
je ein Silberbesteckkasten.
Loose à 1 Mk., 11 Stück = 10 ℳ, 28 Stück = 25 ℳ
Porto und Liste 20 ₰. — Einschreiben 20 ₰ extra
empfehlen und versenden

Gewinne	W. Mark	W. Mark
3477	= 63000	= 63000
u. zwar: 7	= 18000	= 18000
10	= 5000	= 5000
10	= 3000	= 3000
50	= 5000	= 5000
100	= 5000	= 5000
200	= 4000	= 4000
1100	= 11000	= 11000
2000	= 12000	= 12000

Oscar Bräuer & Co.,
General-Debit
Berlin W.,
Leipzigerstrasse 103.
Reichbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.
In **Danzig** zu haben bei: **Th. Bertling, Herm. Lau, Feller jr.** (3434

Ziehung ohne Aufschub schon am 4. Juli d. Js.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.



3323 Gewinne mit sämmtlich **90 Procent** garantirtem Baarwerth.
Haupt-Treffer **10 000 Mark, 5000 Mark,**
4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark,
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 ℳ ꝛc.
Loose à 1 Mk. 11 Loose für 10 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰ versendet das Generaldebit von
Hermann Franz, Hannover.
In Danzig bei **Th. Bertling, Hermann Lau** und **Feller jr.**
Loose à 1 Mark zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

E. Bieske — Königsberg i. Pr.
(vorm. **Fr. Poepcke.**) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel und Senkbrunnen,** Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen ꝛc.
Herstellung compl. Wasserleitungen u. Entwässerungen.

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- u. doppeltwirkende Sauge- und Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen u. Pulsometer.**

Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in größeren Tiefen.

Anschläge, Prospecte und Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. (9406

Alleiniges Recht zur Fabrikation für die Provinz Posen, Ost- und Westpreußen.



Patentirte Pferderechen „Triumph"

ohne Federn, Zahnräder, sowie andere der Beschädigung leicht unterliegende Theile, daher außerordentlich **dauerhaft,** dabei einfach im **Gebrauch,** indem nur ein leichtes Drücken mit dem Fuß auf den Rahmen der Gabeldeichsel genügt, um die Zinken in die Höhe zu heben, zum **Preise von 100 ℳ** pr. Stück empfiehlt und ersucht um gefl. rechtzeitige Aufträge (2982
Die Maschinenfabrik von H. Cegielski in Posen.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrl. als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne. | **Neu erfundene, unübertroffene** GLYZERIN-Zahn-CRÊME sanitätsbehördlich geprüft.

KALODONT **F. A. Sarg's Sohn & Co.** k. u. k. Hoflieferant. **in Wien.**

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Größter Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfennig. (Probetuben 10 Pfennig.)
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Cie,** Nürnberg. (9407

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife
LANOLIN Patent **STERN SEIFE**
— Hahn & Co. Nachf. Berlin S.

In Danzig zu haben bei: **C. Kornstaedt, Rathsapotheke,** Apotheker **Robert Laaser, Albert Neumann, Herm. Lietzau, Robert Lindenberg** und **F. Rudath,** Drogerie-Handlungen. (3012

In **Carthaus Wpr.** (**Kassubische Schweiz,** beliebter Ausflugsort von Danzig) soll wegen Kränklichkeit der Besitzer die mit bestem Erfolg betriebene Hotelwirthschaft

„Königlicher Hof"

freiwillig an den Meistbietenden **verkauft** werden.

Das Hotel hat 11 Zimmer, großen luftigen Saal zum Tanz, Sommer- und Vereins-Festlichkeiten, Winterkegelbahn, Veranda, Garten, Eiskeller und Stallungen. Ferner gehören dazu 2 Neben-Gebäude, welche eine jährliche Miethe von 750 ℳ abwerfen.

Uebernahme kann sofort geschehen und sind zu derselben circa 5000 ℳ erforderlich.

Bietungstermin im Hotel selbst (Danziger Straße Nr. 16) **Sonnabend, den 24. Juni cr.,** Nachmittags von 2 Uhr an; Bietungscaution 1/10 des Gebotes.

Zu jeder Auskunft stehe ich den Herren Reflectanten gern zu Gebote. (3931

Carthaus, den 16. Juni 1893.
Busch, Rechtsanwalt und Notar.

Ueber die **P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.**

Die meisten Menschen verlieren ihre Haare durch den schwächenden, die Haarwurzeln zerstörenden Kopfschweiß; diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haar die verlorene Entwickelungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so vorzügliches wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum. **Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinctur anwenden,** sie beseitigt **sicher** das Ausfallen, erhält und vermehrt das Haar, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur frühen Jugendfülle, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse hochachtb. Personen zweifellos erweisen. — Obige Tinctur ist amtl. geprüft. In Danzig nur echt bei **A. Neumann,** Langenmarkt 3, **Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1, in Flac. zu 1, 2 und 3 ℳ.

General-Agentur

einer eingeführten alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Westpreußen neu zu besetzen. Offerten von leistungsfähigen cautionsstellenden Bewerbern unter B. K. 912 an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Danzig erbeten. (4000

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend.

Cigarren-Arbeiterinnen
finden dauernd lohnenden Verdienst in der Cigarrenfabrik von
C. L. Kauffmann,
Graudenz.

Ein hiesiges Speditions-Geschäft sucht per sofort oder 1. Juli
einen tüchtigen Expedienten,
der mit der Abfertigung am Packhof vertraut ist.
Offerten unter Nr. 4035 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Die unter H. M. 346 durch Rudolf Mosse, Königsberg ausgeschriebene Stelle eines
Weinreisenden
ist bereits besetzt. Den Herren Bewerbern besten Dank.

Commis aller Branchen placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Ein junger Mann

wird für den Außendienst eines Spediteur-Geschäfts in Neufahrwasser gesucht. Bewerber müssen mit zollamtl. Abfertigungen vertraut sein.
Adr. u. 4034 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein bei den hiesigen Colonialwaarenhändlern, Bäckern u. Fleischern sehr gut eingeführter Agent sucht noch einige Vertretungen. Gef. Offerten unter M. 40 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Bau-Ingenieur

sucht häusliche Nebenarbeiten für Straßen-, Tief- u. Hochbauten.
Adr. u. 4025 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine eingeführte geräumige Werkstätte, worin seit 30 Jahren Schlosserei betrieben, ist mit guter Kundschaft zum 1. Oktober zu vermiethen.
Gefl. Offerten unter 4037 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Laden in Tiegenhof,
worin seit Jahren eine Colonial- und Kurzwaaren-Handlung mit einem Umsatze von 15000 ℳ jährlich betrieben worden ist, ist anderweitiger Unternehmungen halber sogleich nebst Wohnung für eine jährliche Miethe von 200 ℳ zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt
Ad. Kuhn.
Neumünsterberg Wpr.

Vermiethung.

Das Haus Am brausenden Wasser Nr. 8, enth. 4 Zimmer nebst Zubehör, ist vom Oktober cr. im Ganzen zu vermiethen.
Näh. Fischmark 20/21. (3875

Auf der Westerplatte

werden 1—2 möbl. Zimmer mit 3 Betten zum 1. Juli cr. auf 4 Wochen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub Z. W. post restante **Elbing** erbeten. (3805

Restaurant und Café
zur
Mühle Steinfließ
in Zoppot.

Zeige ergebenst an, daß ich mein Restaurant im Garten wieder eröffnet habe, bitte um zahlreichen Zuspruch.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. (3994
W. v. Skotnicki.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns anläßlich des Todes unserer einzigen unvergeßlichen Tochter **Emma** allseitig entgegen gebracht wurde, sagen wir allen Freunden und Bekannten, vor allem Herrn **Löwald** für seine am Grabe der Entschlafenen gesprochenen Trostesworte unsern innigsten, aufrichtigsten Dank.
Die tief betrübten Eltern
Paul und Rosalie Fränkel.

Die Beleidigung die ich Fräulein **Martha Bloß** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Elise Krupke.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig